

Der Unterbezirksparteitag möge beschließen:

### Ein Sozi(ales) Netzwerk für die SPD

5

Der Landesparteitag möge beschließen:

10 Der SPD-Parteivorstand wird aufgefordert, innerhalb der Partei wieder eine internetbasierte Plattform für die Organisation, Information und Kommunikation der Mitglieder, Ortsvereine, Arbeitsgemeinschaften, Arbeitskreise und sonstige Gruppen bereitzustellen und nicht jeden Wahlkampf neue Plattformen. Zu diesem Netzwerk sollen alle Parteimitglieder Zugang haben, eine Öffnung für nicht-Mitglieder ist optional. Dieses sollte folgende Funktionen beinhalten:

15

- Das autonome Einrichten und Pflegen von E-Mail-Verteilern,
- eine Nachrichtenfunktion für die Kommunikation zwischen Mitgliedern und innerhalb von Gruppen, eventuell mit einer E-Mail-Adresse für die Kommunikation mit Dritten,
- 20 ▪ selbständige Pflege von Kontaktdaten, Funktionen, Bankverbindung etc..
- Terminverwaltung,
- das Anlegen von eigenen, auch öffentlich einsehbaren Seiten, etwa zur Außendarstellung für Ortsvereine,
- Informationsmaterial zum Abruf.

#### Begründung:

Die Mitglieder der SPD leisten jedes Jahr tausende Stunden ehrenamtliche Arbeit in den Ortsvereinen, Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreisen. Ein (zu) großer Teil davon wird aufgewendet für organisatorische Dinge wie das Versenden von Einladungen, die Koordinierung von Terminen, die Aktualisierung von Mitgliedsdaten, die Einrichtung und Pflege von Internetseiten und die interne Kommunikation. Zugleich fallen Kosten an für Porto oder den Betrieb von Internetseiten. Zeit und Geld, die für die inhaltliche Arbeit fehlen.

Mit meinespd.net und der im Wahlkampf verwendeten Seite mitmachen.spd.de hat die SPD bereits gezeigt, dass solche Modelle von den Mitgliedern aktiv genutzt werden. Ein Mitglieder-Portal könnte die Arbeit der Aktiven insbesondere im Verwaltungsbereich deutlich entlasten, die Kommunikation der Mitglieder untereinander vereinfachen und allen Beteiligten Zeit und Geld sparen. Es gäbe dann keine Unstimmigkeiten bezüglich Terminen, Treffpunkten oder Einladungen mehr, jedem Mitglied sollte zudem die Möglichkeit geboten werden, sich in Verteiler selbständig ein- und austragen zu können. Dass dabei strenge Maßstäbe hinsichtlich des Schutzes der Daten der Mitglieder angewendet werden, muss selbstverständlich sein. Ebenso dürfen Mitglieder, die das Internet nicht nutzen können oder wollen, nicht ausgegrenzt werden. Eine solche Internetseite soll ein zusätzliches Angebot zu den bestehenden Strukturen sein um organisato-

rische Arbeit zu erleichtern. Die SPD ist und bleibt eine Mitgliederpartei, die von persönlichen Begegnungen, Versammlungen und der Diskussion miteinander lebt.

Perspektivisch könnte eine solche Seite auch zur ersten Formulierung von Anträgen und Initiativen dienen und langfristig auch zur Durchführung von Mitgliederbegehren genutzt werden, um das teure und aufwendige Briefwahlverfahren zu ergänzen. Eine solche Seite hat das Potenzial, innerparteiliche Willensbildungs- und Organisationsprozesse deutlich zu vereinfachen und den Mitgliedern einfach handhabbare Werkzeuge an die Hand zu geben.

Ebenso hätte dies eine Signalwirkung nach außen: Die SPD muss die führende Partei werden wenn es darum geht, die Möglichkeiten elektronischer Kommunikation im Sinne ihrer Mitglieder zu nutzen und eine Beteiligung möglichst vieler Menschen am Parteileben anzustreben. Dazu gehören auch jene, die aus Gründen wie Schichtarbeit oder körperlichen Einschränkungen nicht zu Parteitagen oder Mitgliederversammlungen kommen können.

***Überwiesen an den Parteivorstand.***